Europäische Berichte.

Deutschland.

Wien, 25. April. Die Tyroler-Helden des Jahres 1809, A. Hofer, Speckbacher und Vater Haspinger, werden nun neben einander ruhen. Sr. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. April angeordnet, daß die irdischen Ueberreste des Schützenmajors Speckbacher aus der bisherigen Grabstätte zu Hall nach Innsbruck überführt und in der dortigen Hofkirche neben den Gebeinen des Andreas Hofer beigesetzt werden. Zugleich soll neben dem Monument von Hofer ein Denkstein, wie für den Vater Haspinger, auch für Speckbacher aufgestellt werden.

Wien, 2. Mai. Die Deutsche Post schreibt: „Wir erhielten heute den Text jenes kaiserlich französischen Dekrets, welches die Aushebung von 42,000 Mann ausbreitet. Der Vortrag des Marshalls Bailleant ist, um uns eines gewöhnlichen Ausdrucks zu bedienen, etwas „verzwickelt“. Er will aus begrifflichen Ursachen die Maßregel abschwächen. Die Rekruten werden ausgehoben, weil der gegenwärtige Stand der Armee unter der Summe ist, welche das Budget für 1858 dafür angelegt hat! Eine wunderbare Motivierung. Warum hat denn die Budget-Commission eine so viel höhere Summe als für das Dienstjahr 1857 angelegt? Weiß man in Frankreich etwa nicht, wo man das überflüssige Geld hinbrun soll? Der Rapport des Kriegsministers ist auf Schrauben gestellt, ungefähr in derselben Weise, wie jüngstens das Dementi des Ministers bezüglich der Scerüstungen war. Es scheint uns ohne Zweifel, daß Frankreich so wenig auffallend als möglich sich in einen stärker bewaffneten Zustand versetzen will. Wir glauben nicht, daß dieses auf einen bereits entworfenen bestimmten Plan hindeutet; aber man will in den Tullieren die Macht in der Hand haben, wenn eine Gelegenheit eintritt, Frankreichs Gewicht der Welt fühlbar zu machen.“

Innsbruck, 23. April. Dieser Tage versammelten sich 500 Tyroler zur Auswanderung nach Brasilien in Augsburg. 200 derselben waren früher für Peru vorgemerkt. Es sind Leute, die um jeden Preis fort wollen oder auch müssen. Hymen und Amor spielen eine nicht unbedeutende Rolle unter den Beweggründen des Wanderns. Ein paar Familien sind noch im Moment der Entscheidung in Innsbruck umgekehrt und in ihre Thäler zurückgegangen.

Vom Hauenseintunnel. (Korrespondent von Trimbach vom 22. April.) So eben, Nachmittags 2 Uhr pfeift, von Olten herkommend, die erste Locomotive hinter unserm Dorfe herauf; die Bewohner eilen, von der ungewöhnlichen Musik nicht wenig überrascht, aus den Häusern, um den Gast zu begrüßen. Das Dampfrohr pfeift aber nur bis zum sogenannten Hegibergkopf und läßt sich, ohne umzuwenden, erst langsam, dann schneller und schneller nach Olten zurück. Die Bahnarbeiten gehen ungewöhnlich rasch vorwärts und zahlreiche Gruppen von nah und fern herbeigekommener Herren bilden sich an beiden Ausgängen des Tunnels. Steht man an einer Mündung so gewahrt man die jenseitige nur in Gestalt eines schwachen Sternchens. Sowohl von den Herrn Bauführern als von den Arbeitern wird jeder Besucher nicht nur sehr freundlich aufgenommen, sondern auch durch den Tunnel begleitet und auf die interessantesten Stellen aufmerksam gemacht.

Berlin, 20. April. Die Stadt Berlin hat in 3. Instanz beim Obertribunal ihren Prozeß wegen der Polizeikosten verloren, was ihr mehrere hunderttausend Thaler kostet und die trübselige Aussicht verschafft, künftig unweigerlich Alles zu bezahlen, was die Polizei für gut befindet auszugeben. Es ist dies wiederum eines von den Beispielen, wo der höchste Gerichtshof in Prozeßen von politischer Färbung die Urtheile der Unter- und Obergerichte umstößt und zum nicht geringen Erstaunen für Recht befindet, was allen andern Richtern in Israel Unrecht schien. Das Rechtsvertrauen wird dadurch allerdings nicht vermehrt.

Berlin, 29. April. Einen schweren, fast unersehblichen Verlust hat unsere Universität durch den gestern am Schlagfluß erfolgten Tod des berühmten Physiologen Johannes Müller erlitten. Professor Müller ist zu Coblenz am 14. Juli 1801 geboren, hat also ein Alter von fast 57 Jahren erreicht.

Berlin, 1. Mai. In einer in diesen Tagen wiederholten Bekanntmachung wird das Verbot der sogenannten Laien-Neden an Grabesstätten aufs Neue eingeschärft. Das Recht bei öffentlichen Begräbnissen auf dem Kirchhofe zu sprechen, steht nur dem Geistlichen zu, und bei stillen Verdigungen soll, der Natur der Sache nach, gar nicht gesprochen werden.

Der durch seine vorzüglichen Instrumente in weiten Kreisen bekannte Pianoforte-Fabrikant Kisting in Berlin hat sich am 8. April erschossen. Unglückliche Speculationen sollen die Ursache sein.

Viel Theilnahme erregt, wie man der Elberfelder Zeitung schreibt, in Berlin das Schicksal eines daselbst wohnhaften ausländischen Geistlichen, dessen Gattin vor einiger Zeit auf der Straße von einem vorübergeführten rothkranken Pferde angehupft wurde und bald darauf unter Symptomen erkrankte, die eine Ansteckung von der schrecklichen Krankheit außer Zweifel ließen. Die arme Frau ist in voriger Woche ihren schweren Leiden erlegen. Der Fall mahnt aufs Neue zur Vorsicht in der Absonderung kranker Thiere, bei welcher man oft mit unbegreiflichem Leichtsinne zu verfahren pflegt.

Aus Berlin wird den „Hamburger Nachr.“ folgender parlamentarischer Vorgang berichtet. In der

Friedrich-Wilhelmstadt wurde dieser Tage eine neue Post, voll des niedrigsten Blödsinns, furchtbar ausgetrommelt. Im dritten Akt sollte eine Kammerführung verflücht werden. „Hier“ — so wurde von der Bühne herab erklärt — „sitzt der Präsident, hier die Rechte, dort die Linke. Jetzt nimmt einer von den Linken das Wort“, — da ertönte plötzlich von der Gallerie herab der Ruf: „Ich beantrage den Schluß!“ Unter lautem Gelächter stimmte Alles in den Ruf ein, und der Vorhang mußte fallen.

Die Ausstattung an Roben, die Ihre Majestät die Königin Stephanie zu ihrer Vermählung erhalten, ist eine in den Stoffen und in der zierlichen Anfertigung überaus reiche und reizende. Dieser Theil des Trouseaus ist von der Pariserin Mlle. Camille hergestellt, einer Französin, deren Geschmack sich schon in einer Reihe von fürstlichen Ausstattungen als ein ausgezeichnete und feiner bewährt hat, und die auch die Ehre genoß, persönlich den Transport der glänzenden Mode-Artikel, hieher nach Berlin zu begleiten. Wir erwähnen davon nur einer Robe für den Tag nach dem Hochzeitstage, die für die jugendliche Monarchin einen erhöhten Werth dadurch erhält, daß sie ein Geschenk ihrer Großmutter, der Großherzogin Stephanie von Baden, ist. Es ist ein prachtvoller Spitzenstoff, der eigens nach den von der großmütterlichen Fürstin angegebenen Dessins gewebt ist. Große Bouquets von Rosen und Maiblümchen wechseln mit solchen von Penfees (bekanntlich das französische Vergißmichnicht) ab, und dolmetschen so den Wunsch der hohen Geberin, die die geliebte königliche Enkelin nun scheiden sieht. Die Form der Robe ist die a deux Jupes. Ein anderes Kleid von Seide in der jetzt so beliebten Farbe des Vila macht uns mit einer neuen Pariser Facon bekannt. Es besteht die Robe aus einem vollen Rocke, über den, statt des gewöhnlichen zweiten, eine natürlich aus demselben Stoff gefertigte Kasack mit laugen Schößen, garnirt mit etwas dunkel schattirtem Sammt in derselben Farbe, fällt, das Leibchen hoch am Halse hinaufgeht und über die Brust mit zierlichen Knöpfchen von Posamentir Arbeit besetzt ist. Zwei Roben für die Reisefalette wetteifern in geschmackvoller, graciöser Einfachheit. Die eine, in Paris gearbeitet, ist von staubfarbiger Seide, und gehören dazu gleichfarbige Stiefelchen, Hut und Sonnenschirm. Die zweite Robe ist eine feingestrichene seidene, aus dem Magazine Verjens's, von reizender Schönheit.

Posen, 21. April. Die jüngsten aus dem Königreich Polen uns zugegangenen Nachrichten sprechen von den angeordneten Truppenbewegungen, ohne jedoch Neues zu dem Bekannten hinzuzufügen, oder über die Gründe dieser Bewegungen nähere Aufschluß zu geben. Die Absichten des Kaiser Alexander sind unzweifelhaft durchaus friedlich, da er zur Ausführung seiner großartigen Reformpläne in der Administration wie im Militärwesen noch für längere Zeit des Friedens unumgänglich bedarf; darum aber wird Rußland seine politische Aufgabe auch in Europa nicht aus den Augen verlieren, vielmehr diejenige Haltung einnehmen, die zur Aufrechthaltung seiner Machtstellung erforderlich ist. Insbesondere ist es die Balkan-Halbinsel, auf die es gegenwärtig den schärfsten Blick richtet, um zu verhindern, daß Oestreich hier einen überwiegenden Einfluß gewinne.

Das St. Petersburger Kabinet wird in der Stille alle Hebel in Bewegung setzen, um die Pforte wieder in die alte Abhängigkeit zurückzuführen, und es wird ihm unzweifelhaft auch mit der Zeit gelingen, da es im Süden wie im Norden des Landes die Sympathien der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung für sich hat. Es tritt hinzu, daß man in Rußland im Allgemeinen nicht recht an die Dauer des gegenwärtigen Friedens glaubt, daß man die entente cordiale zwischen Frankreich und England für unnatürlich hält und außerdem die Ansicht hat, daß Napoleon III., dessen Absolutismus zunächst auf die Armee gegründet ist, vielleicht schon in naher Zukunft zur Aufrechthaltung seines Thrones eines Krieges bedürfen würde.

Rußland will für alle Eventualitäten gerüstet sein; seine Armee, scheinbar bedeutend reduziert, verbreitet sich nicht mehr sporadisch über einen ungeheuren Flächenraum, sondern ist mehr concentrirt, kann daher größere Massen in kürzerer Zeit dahin werfen, wo sie erforderlich sind; seine Festungen sind in musterhaftem Stand, und seine Kommunikationsmittel schreiten im großartigsten Maße vor. Für Rußland ist der letztere Krieg zwar ein momentan großes Unglück, sonst aber ein wahrer Segen gewesen, denn es hat viel gelernt.

Zweibrücken, 27. April. Heute Morgen fand die Hinrichtung des früher erwähnten Brandstifters und Mordmörders Jos. Eichler statt. Mit derselben Gleichgültigkeit, die er schon bei den öffentlichen Verhandlungen zur Schau getragen, bestieg er auch heute das Blutgerüst. Eichler war schon im vorigen Jahre durch das Assisengericht wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt, die Strafe aber in lebenslängliche Zwangsarbeit mit der Aussicht auf weitere Begnadigung umgewandelt, falls Eichler sich im Straforte gut betragen und Neue kund geben werde. Statt dieser hat er am 21. Febr. l. J. im Centralgefängniß einen Gefangenen meuchlerisch im Schlafe ermordet. Und diesen Mord verübte er nicht aus Rache, sondern lediglich darum, um hingerichtet zu werden. In Folge der Tag und Nacht fortdauernden Ueberwachung der Strafgefängnisse im Centralgefängnisse zu Kaiserslautern war es Eichler unmöglich, Hand an sich zu legen, weshalb er einem Mitgefängnen mit seiner Kugel den Schädel einschlug, um den Scharfrichter das an sich thun zu lassen, was ihm selbst nicht möglich war. Er ist nicht bloß mit Ruhe, sondern mit einer

„Art von Freudigkeit“ auf das Schaffot gestiegen. In den Annalen der Criminal-Justiz ist er vielleicht eine einzig dastehende Erscheinung.

Münster, 14. April. Gestern Nachmittag starb nach längerer Krankheit der Gymnasial-Professor Dr. Beekel. Der Tod dieses ausgezeichneten Gelehrten ist ein großer Verlust namentlich für die westphälische Geschichte, um deren Aufhellung er sich hervorragende Verdienste erworben.

Münster, 16. April. Unter den tiefen und sonoren Klängen der Tuba und der Kesselpauken und mit einer großen Leichenbegleitung, die hohe Generosität voraus, wurden heute Nachmittags um 5 Uhr die irdischen Reste eines der letzten Helden aus dem Befreiungskriege der Jahre 1813 und 1815 zu Grabe getragen. Es waren die des Oberlieutenants und Brigadiers der 17. Gend'armerie-Brigade v. Basse, Ritter des eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse, sowie mehrerer anderer Orden Ritter. Seinen Körper vier zierten schwere Wunden, er war ganz zerfressen Friede seiner Asche!

Von der Saale, 18. April. Ludwig Storch, der, wenn auch freisinnige doch immerhin harmlose Romandichter, hat vor einigen Wochen das Mißgeschick gehabt, von Leipzig ausgewiesen zu werden. Er lebt gegenwärtig in den immer mehr sich verjüngenden Städten Freiburg an der Unstrut und bewohnt als Gast das ehemalige Jahr'sche Haus, das noch jetzt an seinem Giebel den Turnerspruch trägt: „Früh, fromm, fröhlich, frei.“ Von der reizenden Umgebung des Städtchens angezogen, beabsichtigt Storch, dort seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen und geht mit dem Plane eines literarischen Unternehmens um. — Auch der juristische Schriftsteller Dr. Juris Rasch in Berlin soll die Absicht haben, nach Freiburg überzusiedeln. Es scheint überhaupt, als ob die jetzige preussische Luft anfangs, auf die Schöngelster anziehend zu wirken. So will man z. B. wissen, daß der gegenwärtig in Weimar lebende Dichter Hoffmann von Fallersleben seinen Wohnsitz in das, eine reizende Aussicht in das Saal- und Unstruthal gewährende Dörfchen Altenburg bei Naumburg verlegen wolle, wo er schon immer eine Wohnung sich reservirt gehabt hat.

Karlsruhe, 25. April. Die erste Kammer hat gestern in geheimer Sitzung die Vorlage der Regierung, wegen des Baues neuer Eisenbahnen beraten. Das Resultat bestand darin, daß der Staatsvertrag mit Würtemberg wegen des Eisenbahnan schlusses von Pforzheim bei Mühlacker verworfen wurde. Wie verlautet, ist jedoch die Bahn von Durlach über Pforzheim nach Mühlacker genehmigt. Mit diesem Beschlusse hat das Ministerium eine größere Niederlage erlitten, als wenn der Bau selbst verworfen worden wäre.

Aus Lippe, 18. April. In der Stadt Lemgo wurden gestern dreizehn Häuser ein Raub der Flammen.

Aus Göttingen, den 26. April, schreibt das dortige Tagesblatt: Ein angesehenes hiesiger Mann, der in Paris seiner Geschäfte wegen sich aufhielt, schrieb vor kurzem an seine Angehörigen: „Erwartet mich schon in einigen Tagen, denn ich muß meinen Aufenthalt in Paris abkürzen, ohne meine Geschäfte völlig abgepöppelt zu haben. Ein Befehl ist mir zugegangen, nach welchem ich mich jeden Vormittag auf der Polizei zu melden habe; dies ist mir natürlich unerträglich, und ich ziehe es deshalb vor, so rasch als möglich abzureisen. Gleiches Schicksal mit mir haben alle Fremden in Paris, und nur wenige, die in Folge dringender und unaufschieblicher Geschäfte diesen Zwang ertragen müssen, bleiben in Paris.“

Frankreich.

Paris. Der französische Minister des Innern, General Espinasse, soll dieser Tage einer Deputation von Lille, als diese zur Unterstützung mehrerer Gesuche den Umstand geltend machte, daß Lille eine der bedeutendsten Gränzstellungen Frankreichs sei, die inhaltschweren Worte entgegengehabt: „Wer weiß, wie lange Lille noch Grenzfestung bleibt?“ Als hierauf die Deputation nicht wenig betroffen um nähere Aufklärung bat, lenkte derselbe mit den Worten ab: „Dieses sei eben nur eine Hypothese!“

England.

London, 28. April. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung kam die auf den parlamentarischen Eid bezügliche Bill zur Sprache. Der Artikel derselben, kraft dessen die Juden Zulass zum Parlamente erhalten würden, ward mit 119 gegen 80 Stimmen verworfen.

Italien.

In der Lombard herrscht eine ungeheure Aufregung. Man liest öffentlich in den Kasse und Wirthshäusern die Reden, welche in den Turinerkammern gehalten wurden. Man hat diese Reden in einen Band vereinigt und die dritte Ausgabe ist bereits gedruckt worden, um in der ganzen Lombard verbreitet zu werden. Die offizielle piemontesische Zeitung, welche die Antwort des Hrn. Lamartine enthielt, wurde zuerst von der Mailänder Polizei mit Beschlagnahme belegt, aber später ausgegeben. Die Menge drängt sich in die Kasse's, um sie zu lesen. Die Polizei mußte einschreiten, um die Zusammenrottungen auseinander zu treiben.

Rußland.

St. Petersburg. Die Bauern-Aufstände werden immer häufiger und erstrecken sich fortwährend weiter in's Innere Rußlands. Sie werden jedoch schnell niedergedrückt, sowie nur die Behörden einschreiten. Die Regierung findet sich durch diese Aufstände in große Verlegenheit versetzt, denn die Bauern zeigen sich ihr sehr anhänglich und sind nur gegen den Adel feindlich.

Bekanntmachungen.

Neues Boardinghaus.

Der Unterzeichnete hat in seiner Wohnung an der 1sten Straße, zwischen Carl- und Mainstr. gelegen, ein Boardinghaus eröffnet und mit allen Annehmlichkeiten für permanente Kostgänger versehen. Reineleiche Zimmer und Betten und ein guter deutscher Tisch werden den Aufenthalt in demselben für Jedermann angenehm machen. Zugleich macht derselbe dem Publikum die Anzeige, daß er ein gutes frisches Lagerbier verzeihet. P. B. R e g e m e r.

Socken erhalten

Geschäfte Erben, Linsen, Gerste, Roggen u. dgl. M. G. G. e. e.

Daguerotype für 25 Cents.

Tyler und Comp. machen dem Publikum die Anzeige, daß sie den Preis für ihre Daguerotypen auf 25 Cts. herabgesetzt haben. Die Absicht, die sie dabei haben ist die ihre Bildern die größtmögliche Verbreitung zu geben. Tyler und Comp. haben, seitdem sie ihr Geschäft hier in Richmond 137 Mainstraße eröffnet, an 75,000 Daguerotype ungenutzt, welche sowohl hier in der Stadt, als in allen Theilen unseres Staates verbeizt sind, und legen jetzt ihren Preis herunter, um die Nachfrage nach ihren Bildern noch größer zu machen.

Richmond Trotting Park.

Unterzeichnete erlaubt sich das deutsche Publikum zum Besuche dieses in der Nähe des Reservoirs gelegenen Vergnügungs-Platzes ergeblich einzuladen. Erfrischungen jeder Art und der besten Qualität erwarten die geehrten Gäste. E. W a g n e r.

Neu-Markt Hotel.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß dieses deutsche Gasthaus sowie die Bar desselben neu restaurirt und aufs Vollständigste eingerichtet ist. Reisende und Kostgänger finden daselbst einen guten Tisch und die freundlichste Bedienung. Kalte und warme Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Das beste Lagerbier, alle Sorten Weine und Liqueure bester Qualität sind stets vorräthig. Zu recht fleißigem Besuche dieser feinen und angenehmen Lokalität laden auch in der jetzigen Saison ganz ergeben ein J. M a r r h a u s e n u. C o.

Sängerslust.

Unterzeichnete hat auf seiner der Stadt sehr nahe gelegenen Farm eine Sommer-Wirthschaft eröffnet, die obigen Namen führt, zu deren Besuche er seine Freunde und das gesamte Publikum herzlich einladet und wo man stets das beste Lagerbier und sonstige Getränke zur Erfrischung der geehrten Gäste bereit finden wird. J o h n K e p p l e r.

Holz!

Unterzeichnete hält fortwährend einen großen Vorrath von Eichen- und Fichtenholz bester Qualität, und kann seine Kunden hiermit unter den günstigsten Bedingungen versehen. Bei Kauf von 5 Klaftern wird das Holz gratis kostenfrei besorgt. Bestellungen, welche hinterlassen werden bei Dabney u. Gese oder Geo. A. Gundersen, Broadstraße, sowie in der Holzniederlage an Broadstraße, nahe Breese Avenue werden, prompt besorgt. J a m e s A. M o o r e.

Geschäfts-Eröffnung.

L. B i n g e r, Schlosser und Maschinen, Broadstraße, zwischen der 1. und 2. Straße, im Hause des Hrn. Holle, empfiehlt sich seinen Freunden und dem deutschen Publikum zur Anfertigung aller Schlosserarbeiten und Reparaturen. Besonders mache ich Büchsen aus meine Schabbers, Stopp- und Wieg-Maschinen aufmerksam, für deren Güte ich garantiere.

Kalte, warme und Schauerbäder

Sind jetzt bei dem Unterzeichneten eingerichtet, die sich durch elegante Einrichtung auszeichnen und mit andern Bädern der Stadt weissen können. Für ein Bad werden 16 Cts. berechnet und erhält man für \$1.00 acht Bäder. Für Damen ist ein Extra-Bad eingerichtet, zu dem ein Privat-Eingang führt. Um zahlreichen Besuch bitte! F. H o l l e, 266 Broadstraße.

Neue Deutsche Apotheke.

Wir haben Nordwestlich der 4ten und Broadstraße eine neue Deutsche Apotheke errichtet, in welcher wir alle deutschen Präparate halten und alles zu unseren Geschäfts-Neuheiten frisch und von der besten Qualität stets vorräthig halten werden. Wir laden deshalb alle Deutsche und unsere Freunde ein, bei und vorzupflegen, um selbst die Qualität unserer Medicinen zu sehen. — Rezepte werden mit aller Sorgfalt des Nachts und Tages bereitet. — Bestellungen vom Lande werden auf das Pünktlichste besorgt. Ferner halten wir von allen Sorten und Größen, Farben von allen Qualitäten und Manufacturen, Fortmonnais und Tessen zu den billigsten Preisen und von allen Sorten, Parfümerien, Kerzen, Kämme, Toiletseife, ächtstes Glühweine Wasser, Gewürze u. dgl. sind stets frisch zu haben.

Socken erhalten wir eine neue Ladung von Extracten französischer Himbeeren und Erdbeeren Säfte, welche wir zu den billigsten Preisen verkaufen.

Chirurgische Instrumente, Cigarren, Tabak u. dgl. werden stets vorräthig gehalten.

Ausgewählte Weine, welche nicht gemeinlich und nur den Kranken die meisten Wohlthaten thun, werden ebenfalls in großer Masse vorräthig gehalten.

Ueberhaupt Alles, was zu unserem Geschäft gehört, wird von den besten deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Handlungen bezogen.

Herr Paul Fischer, deutscher Apotheker, welcher sich bemühen wird unsere An. den stets mit der größten Aufmerksamkeit zu behandeln, wird sein Bestes dazu beitragen, um den Wünschen unserer Kunden vollkommen zu entsprechen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten. W a s i n g u. P e a r c e, Apotheker und Chemiker. 17.]

Paul Fischer, deutscher Apotheker.

Norfolk, Portsmouth, Staunton.

H. R i g e r 's Lagerbier-Salon, Drygoods- u. Variety-Store, Staunton, Va., nahe dem Depot, wird den Deutschen Staunton's und von Augusta County bestens empfohlen. Hr. Rieger ist zugleich Agent für den „Richmonder Anzeiger“ und berechtigt, Anzeigen für denselben anzunehmen und Geler zu collectiren.

F. T r u d e w i n d 's Deutsches Kosthaus und Lagerbier-Salon, Ost-Mainstraße, Norfolk, Va.

Lagerbier-Salon zur „T u r n e r - H a l l e“ von Georg Faigle, Talbott Str., zwischen Main- und Courthouse Str. Norfolk, Va.

J. H. S ö h l i n g, Cigarrenfabrikant und Händler von Rauch- und Kautabak, No. 10 Bankstr., der City Hall gegenüber, Norfolk, Va.

Die Deutschen Norfolk und besonders Wiederverkäufer werden auf obiges Lager von Cigarren und Tabak mit der Versicherung aufmerksam gemacht, daß sie daselbst die beste Waare zu verhältnißmäßig billigem Preise finden werden.